

Bürgerbrief Januar 2017

Sicherheit versus Freiheit

Liebe Puchheimerinnen, liebe Puchheimer,

ein neues Jahr, das Jahr 2017, liegt vor uns und viele Menschen machen sich Gedanken, was sich in den nächsten zwölf Monaten ereignen wird. Dabei sind die Prognosen noch geprägt von den Erfahrungen des zurückliegenden Jahres, das allgemein als ein schwieriges und schweres eingeordnet wird, als ein Krisenjahr. Es wird behauptet, es fehle an Vertrauen insbesondere in die politischen Handelnden, es fehle an Sicherheit auf öffentlichen Plätzen, es fehle an Begrenzung der Flüchtlingszuwanderungen.

Diese Einstellungen müssen wir auch für die Arbeit vor Ort in Puchheim ernst nehmen und mit einbeziehen. Es gibt zwar wenig Berührungspunkte zur allgemeinen Wetterlage, aber dennoch kommt "die Welt" auch in Puchheim an. Beispiele hierzu: mit uns leben unzählige Nationalitäten zusammen; über 200 Flüchtlinge erwarten sich eine Perspektive; Großveranstaltungen wie das Volksfest sollen sicher geregelt sein; Videoüberwachung an frequentierten Stellen wie der Bahnunterführung könnte Sicherheit bringen; Wohnungs- und Geschäftseinbrüche erzeugen Hilflosigkeit und erheblichen Schaden.

Es ist richtig, dass zu einem guten Lebensgefühl, auf das wir hier in Puchheim durchaus setzen, Sicherheit unbedingt dazu gehört. Es ist auch richtig, dass kein Staat und keine Institution jeden jederzeit vor Schäden bewahren kann. Wahrscheinlichkeitsrechnungen über die Zahl von Einbrüchen, Unfällen oder Überfällen können zwar beweisen, dass relativ wenig passiert, aber nicht widerlegen, dass doch etwas passiert. Es wird also eine Risikolücke bleiben, die umso kleiner wird, je mehr an Freiheitsrechten wir dem Staat abtreten und im gleichen Zug Überwachung und Kontrolle akzeptieren. Diese Risikolücke kann umso größer sein, je mehr Vertrauen wir alle in die Zeitläufe und Lebensabläufe haben. Dieser Zusammenhang findet sich in Sprüchen wie „Das größte Risiko im Leben ist, überhaupt nichts einzugehen.“ oder „Der Schlüssel für die Tür der Freiheit ist das Risiko.“

Ich möchte wirklich die aktuelle Lage nicht verharmlosen, jedoch waren die 70er-Jahre, in denen ich aufwuchs, damals ebenso von sehr großen Verunsicherungen geprägt. Mit der Grundangst eines möglichen Überfalls durch die UdSSR mussten wir sowieso zurechtkommen. Durch die Terroranschläge der RAF, durch die Attentate bei der Olympiade und beim Oktoberfest kamen willkürlich Unschuldige ums Leben. Die Ölkrise, die Atomkatastrophen, der Jugoslawienkrieg vor der Haustür usw. – all das waren nicht gerade Signale der Sicherheit. Solche Erinnerungen wach zu rufen, bewahrt uns vor dem entscheidenden Fehler, zurück zu den guten alten Zeiten zu wollen. Der Propaganda, dass vor dem Euro und mit geschlossenen Grenzen alles besser funktioniert hätte, muss man entgegentreten, auch weil man das Geschehene eben nicht zurückdrehen kann. Deswegen wird sich die Gesellschaft mit der jetzigen Lage auseinandersetzen müssen und Antworten auf die berechtigten Fragen formulieren. Politikerinnen und Politiker haben hierfür eine höhere Verantwortung, die Bürgerinnen und Bürger müssen ihnen diese Aufgabe zutrauen. 2017 können wir in der Bundestagswahl diejenigen aussuchen und beauftragen, denen wir

dieses Vertrauen geben wollen. Es ist zu hoffen, dass jeder einzelne Wähler diese Entscheidung eingeht und bewusst trifft.

Liebe Puchheimerinnen und Puchheimer, ich wünsche Ihnen persönlich ein gutes Jahr 2017, viel Lebensqualität, viel Gesundheit und immer auch das nötige Glück.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Seidl
Erster Bürgermeister